

Nachträge für die Flora des Fürstentums Liechtenstein und der Region Werdenberg-Sargans im Jahre 1999

EDITH WALDBURGER

Zur Autorin

Geboren 1929. Mitarbeiterin an der Flora des Fürstentums Liechtenstein. Erstellung eines Herbariums im Auftrag der Fürstlichen Regierung. Mitarbeit Biotopkartierung Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg, Betreuung der Fortschritte in der botanischen Erforschung der Region.



Die Zusammenfassung der Nachträge für in der Region neue oder seltene Pflanzen hinterlässt oft die Frage, ob einige von ihnen die Möglichkeit haben werden, sich weiterhin zu halten oder sich gar wieder auszubreiten vermögen. Dabei betrifft dies nicht in erster Linie adventive Arten, die bekanntlich meist unbeständig und vorübergehend sind, noch Besiedler der Ruderalstandorte und gestörten Habitats, so etwa einjährige Ackerunkräuter, Gartenflüchtlinge und Neueinwanderer.

Die Frage gilt vor allem für jene Pflanzen, die früher in der Region heimisch waren, deren Lebensräume aber durch den enormen Landschaftswandel während der letzten Jahrzehnte zerstört wurden. Es ist an der Zeit, inmitten einer erneut aufgewerteten Landschaft geeignete Standorte zu schaffen. Denn – deuten wir das Auftreten einiger Pflanzen doch als Zeichen, dass sie in unsere Landschaft gehören und auch wieder heimisch werden möchten.

Apera spica-venti L. – **Gewöhnlicher Windhalm**

Triesen, Heilos, in Saatweizenäckern, 470 m, ew.

Der Gewöhnliche Windhalm, ein sporadisch auftretender Kulturbegleiter in unserer Region, kann bis 150 cm hoch werden. Deshalb überragen die Halme oftmals die reifenden Weizenfelder und können kaum übersehen werden, wenn sich ihre lichten Rispen im Winde bewegen. Bis heute aber wurde dieses Gras aus eurasiatischer Herkunft nur mit derselben Getreideart zusammen beobachtet. Eine Bestätigung dieser Tatsache bleibt für die nächsten Jahre offen.

Arctium lappa L. – **Grosse Klette**

Ruggell, Kela, am angeschütteten Weiherufer, 433 m, ew.

Selbst J. Murr, Herausgeber des Werkes über die «Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein», fehlten bis 1923 Nachweise für diese stattliche Klette. Erst 1971 wurde sie für Liechtenstein gefunden und einmal mehr in diesem Jahr. Ihre Seltenheit wird somit bestätigt. Dies ganz im Gegensatz zu den Belegen der Hain-Klette, der man im ganzen Land sowie auch in der Region häufig begegnet.

Crepis vesicaria ssp. *taraxacifolia* (Thuill.)Thell. – **Löwenzahnblättriger Pippau**

Buchs, Unteres Aeuli, am Strassenrand, 445 m, ew.

Für unsere Region wie auch für das weitere Rheintal fehlen laut der «Flora der Kantone St.Gallen und beider Appenzell» zuverlässige Angaben über die Vorkommen dieses Pippau. Zwar wurde er um 1953 einmal adventiv auf dem Bahnhofgelände von Buchs gefunden, doch diese Angabe kann nicht mehr bestätigt werden. Die Verbreitungskarte der Schweiz zeigt jedoch auf, dass die Pflanze im schweizerischen Mittelland sowie in der West- und Nordwestschweiz häufig und in Ausbreitung begriffen ist. Es sollte daher weiterhin auf diesen Pippau geachtet werden.

Carex brizoides L. – **Zittergras-Segge**

Gamprin, am nordöstlichen Waldrand beim Seeli, 435 m, ew.

Laubwälder und Kahlschläge in kollin-montaner Lage gehören zu den bevorzugten Standorten dieses Sauergrases aus osteuropäischer Herkunft. Für Liechtenstein gelang erfreulicherweise der erste Fund ausserhalb des Rugeller Rietes, wobei es auch dort selten ist.

Am Fundort deckt die Segge etwa 2m² ab. Es ist zu hoffen, dass sie sich im Schutze des Waldes noch weiterhin ausbreiten wird.

Carex pseudocyperus L. – **Zypergras-Segge**

Vaduz, Mühleholzrüfe, in einem Tümpel, 500 m, ew.

Bis zu diesem Jahr wurde die stattliche Zypergras-Segge nur im nördlichen Landesteil vereinzelt festgestellt. Nun hat sich ihr Verbreitungsareal in südlicher Richtung erweitert. Zusammen mit dem Breitblättrigen Rohrkolben besiedelt sie den Rand eines offenbar bleibenden Tümpels im Rufegebiet und wurde möglicherweise von Wasservögeln eingeschleppt.

Calamagrostis phragmitoides Hartm. – **Purpur-Reitgras**

Sennwald, Niederholz, am nördlichen Waldrand, 435 m, ew.

Im Jahr 1966 wurde das Purpur-Reitgras von Herrn Dr.h.c.Seitter neu für die Schweiz gefunden. Etwa 500 Meter nordwestlich der ersten Fundstelle konnte nun eine weitere ausgemacht werden, wobei sich die Standortbedingungen, beides feuchte Waldrandnischen, sehr ähnlich sind. Möglicherweise könnten im Gebiet in Zukunft noch weitere Vorkommen dieses äusserst seltenen Grases entdeckt werden.

Chenopodium glaucum L. – **Graugrüner Gänsefuss**

Saxerriet, Chrüppel, auf einem Erdhaufen, 448 m, ew.

Ein altes «Unkraut», in früheren Jahren häufig in der Umgebung von Misthaufen und Jauchegruben angesiedelt, ist wiederum aufgetaucht. In der Erde aus abgeschöpftem, langjährig gedüngtem Weideland kamen wohl im Boden gespeicherte Samen erneut zum Keimen. Eine beachtliche Kolonie ist bereits herangewachsen und vermag sich möglicherweise auf dem abgeschürften Neuland wiederum anzusiedeln. Letztmals wurde dieser Gänsefuss in der Region von Salez um 1959 notiert.

Epipactis muelleri (Godfrey) Sóo – **Muellers Stendelwurz**

Vaduz, Schlossstrasse, unterhalb Abzweigung Frommenhaus, 690 m, P. Rheinberger

Vaduz, Triesenbergstrasse, oberer Strassenrand beim Johannes-Denkmal, 764 m, P. Rheinberger

Noch scheint das Verbreitungsgebiet dieser Stendelwurz ungenügend bekannt zu sein. In der Literatur findet man Angaben über Vorkommen in West-, Mittel- und dem nördlichen Südeuropa. In der Schweiz verteilen sich die wichtigsten Fundortangaben auf die ganze Jurakette. Daneben aber bleiben die Verbreitungskarten beinahe leer. Umso mehr erfreuen die Daten dieses Jahres: erst Schaan, jetzt Vaduz. Und es würde wohl kaum mehr überraschen, wenn in Zukunft Muellers Stendelwurz bis nach Balzers gefunden würde, denn die Standortbedingungen wären auch dort erfüllt, wo noch Föhren- oder Laubmischwälder auf sonnigen bis halbschattigen, kalkreichen Böden vorhanden sind.

Euphorbia lathyris L. – **Kreuzblättrige Wolfsmilch**

Vaduz, Meierhof, auf einer Ruderalstelle, 455 m, ew.

Sie galt früher als geschätzte Medizinalpflanze und wurde deshalb oft in Gärten gehalten. Als solche findet sie heute jedoch kaum mehr Beachtung. Gelegentlich aber verwildert sie und setzt sich auf Ruderalplätze ab, bis diese der Nutzung zugeführt werden. Dann muss auch diese an sich zähe und widerstandsfähige Pflanze weichen. In Liechtenstein ist die Kreuzblättrige Wolfsmilch von drei Fundstellen bekannt.

Euphorbia maculata L. – **Gefleckte Wolfsmilch**

Schaan, auf einem Hausvorplatz, 460 m, ew.

Die bevorzugten Lebensräume dieses beinahe unscheinbaren Pflänzchens sind Schuttplätze, Bahnareale und eben auch die Fugen zwischen Pflastersteinen. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass es am Fundort mit Schuhsohlen oder mittels Autopneus, die die Samen transportierten, eingebracht wurde. Zusammen mit *Herniaria glabra* deckt die Gefleckte Wolfsmilch den ganzen Hausvorplatz ab. Ursprünglich stammt sie aus Nordamerika, hat sich jedoch schon lange in Europa eingebürgert. Einzig die chemische Unkrautvertilgung könnte sie wiederum ausrotten. In Liechtenstein ist dies der dritte Fundort.

Geranium pratense L. – **Wiesen-Storachschnabel**

Mauren, Fehrengut, auf einer Fettwiese, 510 m, ew.

Allmählich scheint dieser schöne Storachschnabel mit den grossen lilafarbenen Blüten auch in Liechtenstein Fuss zu fassen. Der Erstfund geht auf 1992 zurück. Seither gibt es weitere Angaben, wobei schon nicht mehr genau auszumachen ist, ob diese dank der ausgebrachten Wildpflanzenmischungen gemacht werden konnten. Die Vorkommen in der Schweiz konzentrieren sich gemäss dem Verbreitungsatlas hauptsächlich auf die Nordostschweiz und das mittlere Juragebiet. Natürliche Vorkommen in unserer Region sind somit durchaus nicht auszuschliessen.

Groenlandia densa (L.)Fourr. – **Fischkraut**

Saxerriet, Mülbach, 448 m, ew.

Laut Angaben in der Flora von St. Gallen und beider Appenzell ist diese Laichkrautart der nährstoffarmen Gewässer in unserer Region gegenüber früher im Rückgang begriffen. Ein Hinweis mehr auf den Rückgang einer guten Wasserqualität. Erfreulicherweise zeigt sich aber im Mülbach noch ein Lebensraum bester Qualität, denn nebst weiteren Wasserpflanzen, davon gleich drei Laichkrautarten, ziehen einige Gebänderte Prachtlibellen hier ihre Kreise und weisen somit auf ein Stück intakter Natur hin.

Myriophyllum spicatum L. – **Aehriges Tausendblatt**

Gamprin, Rheinau, im Waldweiher, 444 m, ew.

Eine in Liechtenstein äusserst seltene Wasserpflanze aus der Familie der Tausendblattgewächse nutzte die Gelegenheit, die zwei Weiher in der Rheinau für sich fast vollständig in Anspruch, zu nehmen. Die rasche Ausbreitung wurde wohl auch dank der vegetativen Vermehrung möglich. Bis heute sind im Land zwei Fundorte bekannt.

Nicandra physalodes (L.)Gaertn. – **Giftbeere**

Vaduz, Meierhof, auf einem Ruderalplatz, 473 m, ew.

Diese attraktive Pflanze, ehemals aus Peru stammend, wird gerne als Zierpflanze in Gärten gehalten. Ihre Frucht, eine Beere, wird von Vögeln gefressen und dadurch in der freien Natur verbreitet. Ihre Ausbreitung wird aber erst in letzter Zeit beobachtet, wobei Ruderalplätze und Wegränder wie auch freiliegende Erdhaufen bevorzugt werden. Die weitere Entwicklung wird von Interesse sein.

Senecio erraticus Bertol. – **Wander-Greiskraut**

Azmoos, Wisen, auf einer Viehweide, 520 m, ew.

Dank des Erinnerungsvermögens eines Bauern führen möglicherweise Spuren zur Klärung der Herkunft dieses in der Schweiz seltenen und gefährdeten Greiskrautes. Ein Stallbrand in Azmoos vernichtete vor Jahrzehnten den gesamten Vorrat an Heu, sodass welches aus Österreich zugekauft werden musste. Nach der Verfütterung und der darauf folgenden Ausbringung der Jauche breitete sich das Greiskraut auf der Weide aus, wurde aber vom Vieh gemieden. Bis heute versucht der Bauer, das «Unkraut» auszurotten, was ihm aber offensichtlich nicht vollständig gelungen ist. Die weitere Entwicklung wird unter Beobachtung gehalten.

Schoenoplectus tabernaemontani Palla – **Tabernaemontanus'Flechtbinse**

Eschen, Torfteile, im Grenzgraben östl. des Schwarzen Strässleins, 475 m, ew. Bei gleichbleibenden Standortbedingungen dürfte einer weiteren Ausbreitung dieser in Liechtenstein sehr seltenen Binse kaum etwas im Wege stehen. Ein Lebensraumschutz in diesem Gebiet wäre anzustreben, denn auf vernässten Stellen sowie in etlichen kleinen Gräben hat sich eine beachtliche Artenvielfalt zum Teil eher seltenen Pflanzen zusammengefunden.

Sparganium emersum Rehm – **Einfacher Igelkolben**

Balzers, Katharinenbrunnen, im nördlichen Weiher, 476 m, ew. r.st.

Dieser Igelkolben gehört in Liechtenstein zu den seltenen Arten. Er kommt am Fundort vor allem flutend vor, wobei ihm sogar eine gelegentliche Austrocknung nichts anhaben kann. Schon 1982 wurde er im nördlichen Landesteil, in zwei Gräben des Ruggeller Rietes reichlich fruchtend entdeckt. Dank dem Schutz beider Gebiete bleibt der Erhalt des Einfachen Igelkolbens voraussichtlich gesichert.

Spergula arvensis L. – **Acker-Spark**

Saxerriet, Chrüppel, auf Erdhaufen, 448 m, ew.

In früherer Zeit oft als Unkraut nicht sehr geschätzt, wird der Acker-Spark heute als Bereicherung in der floristischen Artenvielfalt wiederum gerne gesehen. Damals blühte und fruchtete er vor allem in Hackfruchtäckern. Heute wird er den Alteinwanderern (Archäophyten) zugerechnet. Am Fundort muss er vor der chemischen Unkrautvertilgung häufig gewesen sein und fand wohl durch die Abschürfung der Bodenoberfläche im Rahmen eines Renaturierungsprogramms wiederum ans Licht.

Trifolium fragiferum L. – **Erdbeer-Klee**

Azmoos, Wisen und Chlefibünt, 550 m, ew.

Ein altes Ackerunkraut, dessen starker Rückgang nicht zu übersehen ist. Jedenfalls aus der Region gibt es nur noch spärliche Angaben. Bevorzugte Standorte sind feuchte Wiesen, Wegränder und Teichufer. Bedingungen, die verschiedentlich noch vorhanden sind. Somit muss man einmal mehr an den Wandel in der Bewirtschaftung denken, um sich das Verschwinden dieses Klees erklären zu können.

Vinca major L. – **Grosses Immergrün**

Schaan, Forstwald, an der Waldstrasse, 540 m, ew.

Das Grosse Immergrün ist bei uns nicht ursprünglich und zählt zu den Kulturrelikten aus früheren Zeiten. Es hat sich bereits vielerorts erfolgreich aus Gärten in die freie Natur abgesetzt und gilt heute schon als eingebürgert. Am Fundort deckt es etliche Quadratmeter ab und setzt sich erfolgreich in der dichten Krautschicht durch.

Zannichellia palustris L. – **Teichfaden**

Balzers, Katharinenbrunnen, im südlichen Weiher, 475 m, ew. r.st.

Nachdem sich die zwei Nachweise aus den 70iger Jahren nicht mehr bestätigen lassen, ist diese Neuansiedlung besonders erfreulich. Möglicherweise ist dieser Fund heute das einzig gesicherte Vorkommen in Liechtenstein. Aber nicht allein hier, sondern auch in der Schweiz ist der Teichfaden den gefährdeten Pflanzen zuzurechnen.

Typha angustifolia L. – **Schmalblättriger Rohrkolben**

Eschen, Rheinau, auf dem Deponiegelände, 449 m, ew.

Noch 1910 konnte in unserer Region dieser Rohrkolben an den Hinterwässern des Rheins gefunden werden. Auffüllungen und Trockenlegungen zerstörten aber diese Lebensräume, und von da an blieben jegliche Nachweise aus. Die Fundortangabe aus Liechtenstein wäre demnach neu, jedoch kann es kaum anders sein, als dass der Rohrkolben mit Abraum aus Gärten an den Fundort gelangte. Bleibt die Tatsache, dass ihm die Standortbedingungen durchaus zusagen, denn bereits besiedelt er zwei Stellen innerhalb des Areals. Ob eine weitere Ausbreitung stattfinden wird, werden Beobachtungen der nächsten Jahre zeigen.

Anschrift der Autorin:

Edith Waldburger

Oberstüdtlistrasse 38

CH-9470 Buchs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Waldburger-Gantenbein Edith

Artikel/Article: [Nachträge für die Flora des Fürstentums Liechtenstein und der Region Werdenberg-Sargans im Jahre 1999 285-292](#)